

März 2005

Informationsblatt des SPD-Ortsvereins Ebersberg

Ebersberger
Umschau

*Frohe Ostern
wünscht Ihnen*

*Ihre
Ebersberger SPD*



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

„Wir für Euch ...“ ist das Motto, unter das die Ebersberger SPD ihre Arbeit stellt. Im Ortsverein und in der Stadtratsfraktion sind die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger für uns der entscheidende Maßstab. Eine zukunftsweisende Stadtpolitik für die hier lebenden Familien, ein verantwortungsvoller Umgang mit den natürlichen, aber auch den finanziellen Ressourcen war und ist für uns selbstverständlich.

In diesem Sinne will auch der neu gewählte Vorstand immer ein offenes Ohr für die Wünsche und Nöte aller Ebersberger haben. Damit Sie wissen, mit wem Sie es zu tun haben, stellen wir uns hier vor:

Der neue Vorstand der Ebersberg SPD (v.l.n.r.): Hans Mühlfnz, Mareili Rott, Norbert Kupferroth, Kasse Maria Mascher, Schriftführerin Angela Warg-Portenlänger, Vorsitzende Brigitte Schurer, stv. Vorsitzender Jochen Kunert, stv. Vorsitzende Elisabeth Platzer, Martin Mühlfnz, Doris Rauscher, Inge Pletzer und Reinhard August



Über Ihre ganz persönlichen Ideen, Wünsche und Anregungen würden wir uns sehr freuen. Alle Telefonnummern, Post- und Mailadressen finden Sie auf unserer Homepage unter spd-ebersberg.de. Oder Sie schauen einfach mal bei unserem kommunalpolitischen Stammtisch vorbei – jeden ersten Freitag im Monat ab 19.30 Uhr im Gasthof „Am Tor“. Weitere Veranstaltungen finden Sie in der Tagespresse und in der *Ebersberger Umschau* unter Termine auf Seite 4. Gerne würde ich Sie willkommen heißen.

Brigitte Schurer

SPD-Ortsvereinsvorsitzende, Tel.: 08092 / 20389



Wir für Euch ...

SPD



Bald gibt es wieder Nägel in Ebersberg:

Baumarkt im Osten und Frischemarkt im Westen



„Einkaufen“ in Ebersberg ist seit Jahren ständiger Gast in vielen Gesprächen. Tatsache ist, dass es seit Jahren keinen Nagel mehr in Ebersberg zu kaufen gibt. Und die Bürger im Westen müssen zum Einkaufen weite Wege machen. Dies ist lästig und teilweise beschwerlich und hat auch für die Kommune Nachteile.

Lange Zeit galt in Ebersberg die Devise, keine Supermärkte auf der grünen Wiese, sondern das „Herz der Stadt“, d.h. den Einzelhandel in der Innenstadt zu stärken. Die SPD hat dies auch unterstützt. Im Zentrum gibt es inzwischen eine Reihe schöner Fachgeschäfte, in denen es sich lohnt einzukaufen. Aber für Lebensmittel- und Baumärkte sind in der Innenstadt die Verkaufsflächen zu klein.

Laut Umfragen fehlt den Ebersbergern an erster Stelle ein Baumarkt. Die SPD hatte immer für die Ansiedlung eines solchen plädiert.

Nun wird vielleicht schon im Herbst dieses Jahres ein Hagebaumarkt in Langwied eröffnet. Dass der künftige Baumarkt kein „Neuschwanstein“ wird ist klar. Aber in der Nachbarschaft liegt das Klärwerk, ein Sägewerk und anderes Gewerbe. Notwendig ist auch der Lebensmittelfrischemarkt im Westen von Ebersberg. Diesen Standort hätten wir vor 10 Jahren abgelehnt. Für die Durchführung des künftigen Baugebiets „Friedenseiche V“ bedarf es aber eines wirksamen Immissionsschutzes. Deshalb haben wir dem Edekamarkt neben Aldi zugestimmt.



Elisabeth Platzer aus dem Stadtrat:

Einheimischenbaugebiet Friedenseiche V

Das geplante Baugebiet Friedenseiche V, in dem am westlichen Stadtrand nach dem bewährten „Einheimischen-Modell“ neuer Wohnraum geschaffen werden kann, nimmt zumindest in der Planung Gestalt an. Die mehrfach geänderte Planung wurde den Mitgliedern des Technischen Ausschusses im Januar vorgestellt. Zugunsten einer großzügigeren internen Erschließung wurde die Anzahl der zu vergebenden Parzellen von vormals 49 auf 44 reduziert. Die vorgesehenen Dachformen, insbesondere die geplanten Pultdächer, waren zwar nicht unumstritten, wurden letztendlich auch mit den Stimmen der SPD mehrheitlich beschlossen und dürfen als ein wesentliches Merkmal des neuen „Quartiers“ gelten.

Kritisiert werden

muss die Tatsache, dass die laufenden Planungen dieses wichtigen Vorhabens über ein Jahr lang nicht im Stadtrat behandelt wurden

und somit „unter Ausschluss der Öffentlichkeit“ erfolgten. Das neue Baugebiet am Städteneingang ist eine Visitenkarte für Ebersberg, bei deren Gestaltung dem Stadtrat ein Mitwirkungs- und Informationsrecht nicht abgesprochen werden sollte.

Für Bürgermeister Brilmayer war 2004 aber offenbar vor allem ein Jahr, in dem viel gefeiert wurde und das „tägliche“ Geschäft manchmal etwas in den Hintergrund geriet.

Westlich des Aldi-Grundstücks sind in der vorliegenden Planung Geschosswohnungen vor-



gesehen. Hier sollen entsprechend einem Antrag der SPD-Fraktion in Anlehnung an das Einheimischenmodell Eigentumswohnungen geschaffen werden, wenn ausreichendes Interesse am Erwerb solcher Wohnungen besteht. Interessenten sollten sich daher jetzt in jedem Fall im Rathaus melden.

Zu Wort gemeldet hat sich auch der AGENDA-Arbeitskreis Konsummuster, Lebensstil, Gesundheit und Energie zum Vorhaben Friedenseiche V. Der Antrag des Arbeitskreises, im Baugebiet Friedenseiche V, ein energiesparendes Blockheizkraftwerk zu errichten wurde zumindest für den vorgesehenen Geschosswohnungen aufgegriffen. Der Vorschlag des Arbeitskreises, ein gutes Beispiel für die Einbindung der Bürger auch in wichtige Vorhaben, wird von der SPD-Fraktion nachhaltig unterstützt und in seiner Realisierung weiterverfolgt.



Welches Licht leuchtet im Klosterbauhof?

Die Sanierung des Klosterbauhofs geht deutlich voran. Dass bei der Ausstattung mit Maß und Ziel vorgegangen werden muss, ist für selbstverständlich. Man wird in vielen Dingen zu einem vernünftigen Kompromiss kommen müssen. Das war und ist auch künftig die Messlatte für die Ebersberger SPD-Stadträte.

Zwei Entscheidungen sind nun im Februar im Stadtrat bzw. dem zuständigen Bauausschuss getroffen worden: Pflaster und Beleuchtung. Es ist ein buntes Pflaster mit unterschiedlich großen Steinen vorgesehen, wodurch eine lebhaftige Grundstimmung entsteht.

Beeinträchtigt wurde die Pflasterfrage durch das leidige Parkproblem im Klosterbauhof. Die Stadtratsmehrheit (CSU/UWG) hat sich für 14 Parkplätze im Hof ausgesprochen, obwohl auch die verantwortliche Architektin des beratenden Büros Plankreis sich dagegen ausgesprochen hatte. Wo sonst können wir einen „autofreien“ Raum schaffen. Aber das ist so das Problem der Schwarzen, immer große Töne spucken, aber wenn's dann drauf ankommt, dann ziehen sie immer wieder ihren Gummihals ein!

Das Beleuchtungskonzept hat für lebhaftige Diskussion in den letzten Wochen gesorgt. Das Büro Plankreis hat mit Licht- und Tontechnikern ein Konzept entwickelt, das 8 sog. Stehlen im Hof vorsieht. Diese Lösung ist nicht nur funktional, sondern bezieht auch die inzwischen restaurierten Gebäude lichttechnisch ein. Unter Berücksichtigung der Zuschüsse kommt eine solche Lösung nicht wesentlich teurer.

„Wir in der SPD-Fraktion begrüßen mehrheitlich das Konzept, weil es eine wunderbare Symbiose zwischen dem alten Baubestand und moderner Funktionstechnologie darstellt,“ so Hans Mühlfenzl. Im Übrigen ließe diese Lösung eine sehr flexible Durchführung von Veranstaltungen in dem Hof zu.



Ihr Partner vor Ort

Wir sind für Sie da. Welche Überraschungen das Leben bringt, hat man oft nicht in der Hand. Die richtige Vorsorge schon. Rufen Sie uns an.

Versicherungsbüro Martin Zimmerer
Heinrich-Vogl-Straße 1
85560 Ebersberg
Telefon (0 80 92) 8 81 30
Telefax (0 80 92) 8 81 31
E-Mail info@zimmerer.vkb.de

VER SICHER UNGS
KAMMER
BAYERN

Wir versichern Bayern.

Finanzgruppe

Aus dem Kreistag: Landkreis baut Gymnasium für 65 Schüler Stadt Ebersberg muss 20 Millionen mitfinanzieren

Trotz sinkender Geburtenraten steigt die Schülerzahl im Landkreis Ebersberg in den nächsten Jahren noch an. Grund hierfür ist der Zuzug vor allem in den Landkreis-Norden.



Ralf Kirchner, Vors. der SPD-Kreistagsfraktion

Um ein optimales Bildungsangebot machen zu können, hat der Kreistag ein Gutachten zur Schulstruktur in Auftrag gegeben. Demnach werden langfristig die Schülerzahlen an den drei Realschulen deutlich ansteigen. An den Gymnasien wird es dagegen laut Gutachten ab dem Jahr 2015 nur 65 Schüler mehr geben als heute. Für diese wollen der Landrat und seine CSU-Kreistagsmehrheit ein viertes Gymnasium in Kirchseeon - genau zwischen die bestehenden in Vaterstetten und Grafing - bauen. Die neue Schule schafft also Konkurrenz auch zum Gymnasium Grafing. Das gute pädagogische Angebot ist in Gefahr und die Budgets der bestehenden Schulen für Ausstattung und Unterhalt werden leiden. Zwar hat der Landrat versprochen, die

bereits bestehenden Schulen nicht zu benachteiligen.

Doch ist er bereits jetzt dabei, Wortbruch zu begehen: Dringende Renovierungen an den bestehenden Schulen im laufenden Jahr 2005 will er streichen.

Die Entscheidung für ein viertes Gymnasium bringt den Schülerinnen und Schülern aus Ebersberg also keine Vorteile.

Dennoch muss die Stadt kräftig mitfinanzieren: 20 Millionen Euro gibt der Landkreis in den nächsten Jahren für den Schulneubau aus. Mit der vierten Erhöhung der Kreisumlage seit seinem Amtsantritt, wird der Landrat wieder kräftig in den Stadtsäckel greifen.

Derzeit muss die Stadt bereits die Hälfte ihrer Steuereinnahmen an den Landkreis abführen. Doch mit den bestehenden 50 Prozentpunkten Kreisumlage will sich der Landrat nicht begnügen. Er hat eine Erhöhung auf bis zu 62 Punkte angedroht. Dabei bedeutet jeder Prozentpunkt mehr als 70.000 Euro, die der Stadt in ihrem Haushalt fehlen werden.



Termine

Ostereiersuchen am
Aussichtsturm am
20. März, 14.00 Uhr:

Kommunalpolitischer
Stammtisch jeden
ersten Freitag im
Monat, 19.30 Uhr im
Gasthof am Tor

Weitere
Veranstaltungen
entnehmen Sie bitte
der Tagespresse

**Pastoralbesuch am
Aschermittwoch**

Pfarrer Riedl entdeckt Gemeinsamkeiten
mit der SPD



Keine Visitation zur Kontrolle und schon gar kein „Versehgang“ oder Krankenbesuch, sondern ein Pastoralbesuch auf gleicher Augenhöhe war es, zu dem Stadtpfarrer Riedl am Aschermittwoch auf Einladung der Ebersberger SPD gekommen war. Vor über 80 begeisterten Zuhörern fand die Premiere von Pfarrer Riedl als „politischer Aschermittwochsredner“ statt. „Es gibt viel Gemeinsames zwischen der SPD und der Kirche“, betonte er und damit meine er nicht, dass der Erfolg manchmal eher mäßig ausfalle. Für beide, für den Geistlichen Herrn ebenso wie für die SPD, gehe es darum, die Menschen zu erreichen. „Gehen Sie Ihren Weg mit brennendem Herzen weiter!“, gab Riedl seinen Zuhörern mit auf den Weg.

Klostersee-Sanierung erfordert viel Geduld

„Eine dauerhaft gute Wasserqualität ist wichtiger, als möglichst bald wieder in den See springen zu können“.

Darin sind sich die Vertreter des Vereins Klostersee, Willi Bauer und Manfred Zoss, mit den Ebersberger Genossen einig. Dies könne aber nur mit umfangreichen Maßnahmen entlang der gesamten Weiherkette erreicht werden. Das braucht Geduld. Ein möglichst baldiges Einlassen des Sees, ohne flankierende Maßnahmen wäre eher kontraproduktiv, betonten sowohl Manfred Zoss wie auch SPD-Fraktionsvorsitzende Elisabeth Platzer.

Das Sanierungskonzept, das der Verein dem Ebersberger SPD-Ortsverein vorstellte, setzt auf natürliche Maßnahmen. Der Eintrag von Schadstoffen erfolge vor allem am Egglburger See. Von dort gelangen sie in den Klostersee. Mit natürlicher Bepflanzung, Renaturierung der Zuflussgräben und Rückhalte-



maßnahmen für Starkregenereignisse solle die Durchlaufgeschwindigkeit vermindert werden. Dadurch erreiche man eine Filterung des Wassers und ein Absetzen der Schwebstoffe bereits vor dem Klostersee.

Auch nach der Wiederaufnahme des Badebetriebs sei eine dauerhafte Pflege der Weiherkette notwendig. „Ein schnelles Ausbaggern löst das Problem nicht“, betonte Manfred Zoss unter Zustimmung der Stadträtinnen Angela Warg-Portenlänger und Doris Rauscher. „Schade, dass im Sozialausschuss nur die Hoffnung auf eine schnelle Lösung geweckt wurde“, bedauerte SPD-Ortsvorsitzende und Stadträtin Brigitte Schurer und sagte dem Verein die Unterstützung der SPD-Stadtratsfraktion zu.

Die schwarze Denkfabrik

Allzu gerne nutzt unser Bürgermeister die Möglichkeit, „In eigener Sache“ auf Seite Eins des Stadtmagazins auf innovative und zukunftsweisende Ideen seiner Parteigenossen im Stadtratsgremium hinzuweisen. So geschehen im Oktober des vergangenen Jahres, als ein CSU-Stadtrat mit dem Vorschlag aufwarten ließ, Bürgerinnen und Bürger der Stadt könnten doch Patenschaften für Spielplätze übernehmen und diese auch ehrenamtlich pflegen. Eine lobenswerte Idee, die auch beim Bürger Anklang finden könnte. Allein die Urhebererschaft darf man der schwarzen Denkfabrik in der Kreisstadt nicht zuschreiben. Vielmehr versucht sich die christsoziale Fraktion als mittelmäßige Kopierwerkstätte, die in ihrer Ignoranz über Monate hinweg Anträge politischer Gegner ignorieren kann, um sie dann voller Stolz aus der Schublade zu holen und mit neuem Label als CSU-eigenen Vorschlag zu präsentieren. „In ein vernünftiges Konzept gießen“, nennt man bei der CSU diese Methodik, welche sich sowohl bei der Kinderkrippe, als auch den öffentlichen Spielplätzen bewährt hat. Getreu dem Motto unseres Bürgermeisters: „Unsere Stadt soll schöner werden – Unsere Stadt soll schön bleiben“. *Martin Mühlfenzl*

